

III. Meditation – Ökumenisches Friedensgebet Paris „Imagine Peace“ – 240924

Kardinal Fridolin AMBONGO BESUNGU, Erzbischof von Kinshasa, DR Kongo

Joh 14,25-27

„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch“, diese Worte Jesu sind Teil seines Testaments, es sind seine letzten Worte an seine Jünger vor seinem Leiden und Sterben. Und die Bedeutung dieser Worte wird zu Recht durch die vorangehenden unterstrichen: „Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ Das bedeutet: Diese Worte, die ich euch jetzt sage, werden nicht vergessen werden. nie vergessen werden. Und wenn ihr Gefahr lauft, sie zu vergessen, wird der Geist euch an sie erinnern. Und so, lasst uns daran denken, was Jesus uns über den Frieden gesagt hat. „Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden“ (Mt 5,9). Selig sind nicht die Kriegstreiber, diejenigen, die Werkzeuge des Tod vorbereiten, die Schmerz und Leid erzeugen. Krieg bringt niemals Glück. Wirklich glücklich und gesegnet sind nur die Friedensstifter, die sich in dieser Zeit der Kriege auf die Suche nach Wegen des Friedens machen und die Hoffnung lebendig halten, wie die Gemeinschaft des Hl. Franz von Assisi.

Diese Hoffnung hat die Gemeinschaft Sant'Egidio in diesen letzten Tagen mit Leben erfüllt! Sie erinnert uns daran, dass wir in erster Linie Kinder Gottes sind! „Der Geist wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“. Wir müssen uns erinnern, weil wir vergesslich sind. Und es ist wahr, dass wir immer, wenn die Kriege der Vergangenheit vergessen werden, daran denken sollten, dass wir wieder neue beginnen können. Es ist die Tragik dieses Gedächtnisverlustes in einer Menschheit, die dazu verdammt zu sein scheint, die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen. Ja, wir müssen uns erinnern und dürfen die Konflikte von gestern und heute nicht vergessen. Ich komme aus der Demokratischen Republik Kongo, es ist ein Land, das seit 30 Jahren in einen Krieg verwickelt ist mit Millionen von Toten, die oft vergessen werden. Dort fühlen sich die Menschen von der Welt vergessen. Aber Jesus schenkt uns seinen Frieden, damit niemand mehr vergessen wird! Wir müssen dieses Gedenken mit den Worten Jesu nähren, um keinen Groll, keine Rache und keine Vergeltung zu hegen. Das Evangelium reinigt das Gedächtnis durch Vergebung und der Herr will die Herzen seiner Jünger entwaffnen, wie es in Getsemane geschah, als ein Jünger zum Schwert greift: „Genug davon!“ Jesus fordert dazu auf, es in die Scheide zu stecken. Der Herr weiß, dass die Jünger immer von der Logik des Schwertes verführt werden. Und das gilt auch für uns Christen, besonders in diesen Zeiten des Krieges sind wir versucht, uns zu spalten!

„Der Geist wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“. Denken wir also daran, dass der Friede das Herzstück des Evangeliums ist. Und der Herr hat seine Jünger ausgesandt, es zu verkünden: „Wenn ihr in ein Haus kommt, dann sagt als erstes: Friede diesem Haus!“ (Lk 10,5). Und als Jesus kurz vor seinem Leiden steht, ändert sich der Auftrag an die Jünger nicht ändern: Friede ist das erste Wort. Aber für Jesus darf der Friede nicht nur ein Wort bleiben: „Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhe; andernfalls wird er zu euch zurückkehren.“ Frieden ist ein Wort, das Freundschaft schafft, das ein Leben in Freundschaft ermöglicht, gemeinsam, im selben Haus. „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe euch“, fügt er hinzu, „nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch“. Jesus behält seinen Frieden nicht für sich und lehrt uns, dass wir nicht daran denken dürfen, einen Frieden nur für uns selbst zu leben, während um uns herum die Welt in den Flammen der Kriege brennt. Außerdem ist sein Friede anders als der, den die Welt schenkt. Heute suchen viele den Frieden so „wie die Welt ihn gibt“; das heißt ,nach dem, was die der Antike: „si vis pacem para bellum“ (wenn du Frieden willst, bereite dich auf den Krieg vor). Jesus lehrte uns etwas anderes: Wenn du Frieden willst, halte Ausschau nach ihm. Jesus suchte den Frieden auch für seine Jünger und dieser Friede hat sich

durch die Geschichte verbreitet, auch inmitten schrecklicher Kriege und Konflikte. Kein Krieg hat diesen Frieden, den Jesus der Menschheit geschenkt hat, wirklich nicht auslöschen können. Es ist ein Friede, den nicht einmal selbst die schrecklichste Gewalt begraben konnte. Und warum? Weil dieser Friede mit Jesus auferstanden ist! Es war das erste Wort an seine Jünger nach seiner Auferstehung: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende auch ich sende euch“ (Joh 20,21). Er selbst ist das Bild dieses Friedens, den Gott, der Vater, für uns vorgesehen hat, mit durchbohrten Füßen und Händen, gezeichnet von den Wunden aller Kriege. Der auferstandene Jesus spricht keine Worte der Rache oder des Grolls, sondern des Friedens, der der ganzen Welt mitgeteilt werden soll. Wenn ihr Frieden wollt, dann haltet Ausschau nach ihm. Lasst uns keine Angst haben, diesen Frieden, den der Herr uns schenkt, anzunehmen und zu leben, nicht nur für uns selbst, sondern für jeden Mann und jede Frau in dieser Welt. Amen